Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

37ter Jahrgang. — № 58. — 3tes Quartal.

Ratibor den 20. Juli 1839.

Notiz.

(Durch Zufall verspätet.)

Herr v. Jarotzky ist, durch den Verkauf seines Gutes Langendorf, als Landesältester des Toster Kreises, ausgeschieden. Am 10. v. M. hielt Derselbe den letzten landschaftl. Kreistag in Peiskretscham ab. Bei dieser Gelegenheit überreichten sämmtliche Stände des Toster Kreises, dem Hochgeehrten, einen silbernen Deckel-Pokal mit passender Inschrift unter herzlicher Anrede, als ein Zeichen innigster Werthschätzung und freundlicher Gesinnung.

Herr v. Jarotzky ist ein Mann, der sich durch seine wahrhafte Religiosität, durch seinen chevaleresquen Edelsinn und durch seine biedre Loyalität, die allgemeine Achtung des Publikums in einem hohen Grade erworben hat. Jener freundliche Tribut ist ein ziemender Lohn seiner Lebens- und Handlungsweise und ehrt die Geber wie den Empfänger in gleichem Maaße; denn wahrlich, — es ist eben so eine erfreuliche Wahrnehmung, unser Zeitalter durch solche edlen Männer geziert zu wissen, als es erbaulich ist, entschieden-edle Charaktere von gleich-edeln Zeitgenossen geehrt zu sehen.

Ratibor am 18. Juli 1839.

. . . .

Was für ein Zeitalter ist jetzt?

Man hilft sich gewöhnlich mit Metallen, um eine Zeit zu bestimmen. Da giebt's ein goldenes, silbernes, eisernes, bleiernes, irdenes Zeitalter. Einer ist mit der Zeit nicht zufrieden und sagt: wir leben in einem bleiernen Zeitalter; Andere sind so recht Hahn im Korbe und sagen: wenn jetzt nicht das goldene Zeitalter ist, so hat's nie eins

gegeben; wer so mitten inne steht und ein Bischen zufrieden und ein Bischen unzufrieden ist, der sagt in guten Stunden, wenn er gerade ein Paar Thaler in der Tasche hat: Silbern muß man doch unsere Zeit wenigstens nennen. Die Leute haben alle recht, denn unsere Zeit ist Alles; golden, weil man Alles mit Gold abmachen und bedecken kann, da sich das Gold so ausdehnen läßt, daß man einen Dukaten zu einer Platte aushämmert, die einen ganzen Reiter bedeckt; silbern, weil Silber in Ermangelung des Goldes als Vicekönig auch noch absolute Macht hat; eisern, weil das Eisen jetzt nicht nur die allmächtigen Eisenbahnen hervorruft, sondern sich auch zu Dampfschiffen gebrauchen läßt und noch einmal, weil es sich als Universalmedicin für die mächtigsten Krankheiten unserer Zeit, die asthenischen erwiesen hat und erweisen soll. Dr. A. F. Fischer hat nämlich ein Buch geschrieben: „Das Eisen in seiner feinsten Auflösung als ein zuverlässiges Heilmittel in allen Krankheiten, welche auf Erschöpfung der geistigen und körperlichen Kräfte beruhen." — Erschöpfung geistiger und körperlicher Kräfte! — du liebes, weichmüthiges, mitleidiges Eisen, du hast also Erbarmen mit den armen, hinter Büchern und Heften ermatteten und stubensiechen Candidaten, Erbarmen mit den zahllosen, jungen Männern, die sich geistig und körperlich abarbeiten, um in Amt und Brod zu kommen und dann oft früh sterben oder wenigstens früh pensionirt werden müssen, weil sie deine stählende Kraft nicht kannten; Erbarmen mit den im achzehnten Jahre verwelkenden und verschwindenden, feinen Mädchen, Erbarmen mit den schlappwangigen, von Gram und Sorgen durchfurchten und benagten Tausenden, die in der dürren Sandwüste ihres Lebens auf keinen grünen Zweig kommen, auf halbem Wege liegen bleiben und in einem hölzernen Schlafrocke tief hineinsinken in das große, erdige Bett des Menschheit-Schlafsaales; Erbarmen mit alle den Tausenden, die im Dienste ihrer Pflicht und ihrer bewegenden Ideen erschlaffen und thaten- und lebensmüde sich niederlegen nach dem kurzen Glanze eines thatenreichen Lebens. — Es ist in der That das Häßliche unsrer schönen Zeit, daß sie in ihren großartigen, schnellen, tiefen und reißenden Bewegungen und Arbeiten, die bewegt Bewegenden, die bearbeitet Arbeitenden, ihre Diener und Organe in ihrem Dienste zu sehr anstrengt und mitnimmt, so daß man neben dem emsigsten Fleiße und der rüstigsten Arbeit asthenische Erschlaffung, Erschöpfung und Faulheit findet. Es ist größtentheils Ermüdung nach Arbeit, phlegmatische Ruhe aus vorhergegangener zu großer Bewegung, so daß nicht selten gerade die edelsten Geister daran leiden. Sterben nicht die meisten Gelehrten an Krankheiten, die in Folge zu großer Arbeit, in Folge von Erschöpfung eintreten? Schleppen nicht die Meisten der sitzend Thätigen ein Dutzend Krankheiten in dem Futterale ihres Geistes herum, bis sie denselben ganz und gar herausjagen? Und woher dies Alles? Zu schwache oder fehlende Kräfte. Wenn daher

Dr. Fischer ein allgemein pathologisch-therapeutisches Hülfsmittel gefunden, wie er es in seinem Buche behauptet, so sind wir ihm den innigsten Dank schuldig, und wer noch Gold oder Silber im Beutel hat, könnt' es ja hergeben, damit für diesen Doktor bei Lebzeiten die Denkmals-Mode ein Denkmal von Gußeisen zu Stande brächte. Das ist denn auch wieder das Schöne unserer schönen Zeit, könnte man in der Ankündigung sagen, daß sie selbst gegen die Schäden, die sie anrichtet, Mittel bietet, um sie unschädlich zu machen. Als die Zeit noch mit eisernen Flintenläufen, Bajonetten, Bleikugeln und andern Härten kämpfte, half das Eisen außerhalb des Körpers gegen Asthenie; nun sie aber ruhig mit Papier, Tinte, Federn, Druckerschwärze und andern Weichheiten kämpft und dabei die Kämpfer verweichlicht, giebt sie den Rath, das stärkende Eisen einzunehmen. Es versteht sich von selbst, daß wir es nicht in Pillen, etwa als Kanonenkugeln einnehmen sollen, sondern in der feinsten Auflösung, in Präparaten, als eisenhaltiges Wasser und dergleichen, worüber man sich näher in Fischer's Buche belehren mag. Mit dem Eisen im Magen und auf Dampfkähnen können wir stark, muthig und frisch durch Zeit und Raum einer blühenden Zukunft entgegenrollen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß wir mit Hülfe dieses Eisens in- und auswendig die Pietisten und Jesuiten los werden. Die Erstern nehmen das Eisen ein, die Letztern lassen wir auf eisernen Bahnen an's Ende der Welt abfahren: so wird alles gesund. Und wir wollen mit freudigem Stolze sagen: Unser Zeitalter ist ein eisernes.

A. Clemens.

Auctions-Anzeige.

Im Wege der Auction wird das, zur Kaufmann Joseph Lippmann Pleßnerschen Concurs-Masse gehörige, in Liqueure, Rum's und Weinen so wie mehreren andern Specereien bestehende Waarenlager nebst einigen Utensilien am 12. August c. und folgende Tage von früh 8 Uhr an, in unserem Geschäfts-Locale gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Pleß den 6. Juli 1839.

Fürstlich Anhalt Koethen Pleßer Stadt-Gericht.

Ein brauchbarer Privat-Kanzellist findet vom 1. k. M. bei dem hiesigen Königl. Stadtgericht ein Unterkommen, und hat sich an mich zu wenden.

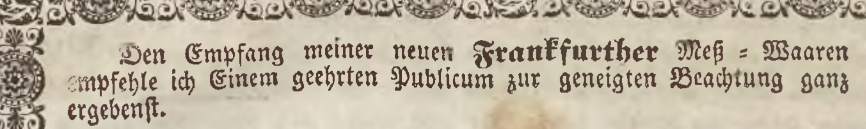
Bauerwitz den 15. Juli 1839.

Swierzy,
Königl. Stadtgerichts-Aktuar.

In meinem Hause auf der Langen-Gasse ist par-terre ein neu eingerichtetes Logis von 2 Zimmern, Alkoven, Küche, Holzschoppen, Keller- und Bodenraum von Michaeli d. J. zu vermiethen und zu beziehen.

Ratibor den 17. Juli 1839.

Spiegel, Posthalter.



Den Empfang meiner neuen **Frankfurther** Meß = Waaren empfehle ich Einem geehrten Publicum zur geneigten Beachtung ganz ergebenst.

Ratibor den 20 Juli 1839.

Ludwig Stroheim.

In meinem Hause in der Odervorstadt No. 9 sind im Oberstock 2 Zimmer nebst Alkoven, Küche, Keller und Holzremise, von Michaeli an zu beziehen, zu vermiethen, das Nähere ist bei mir zu erfahren.

Ratibor den 19. Juli 1839.

Frank, Tischlermeister.

Steinguth und Fayence

von vorzüglich dauerhafter Masse erhielt eine große Sendung und offerirt **sehr billig**

Heilborn,
am Oder = Thor.

Ratibor den 19. Juli 1839.

Ein verheiratheter Deconomie- und Brennerei-Beamter, welcher nöthigen Falls eine Caution leisten kann und über seine Kenntnisse und sonstige Führung vortheilhafte Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht von Michaeli d. J. ab, eine Anstellung zu finden; die Redaction des Oberschls. Anzeigers weist denselben nach.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 18. Juli 1839.	Höchster Preis.	1	16	6	1	—	—	—	26	3	—	18	—	1	—	—
	Niedrig. Preis.	1	12	—	—	28	6	—	23	3	—	15	—	—	25	6